Literatur

EITSCHBERGER, U., und STEINIGER, H. (1973): Aufruf zur internationalen Zusammenarbeit an der Erforschung des Wanderphänomens bei den Insekten. — ATALANTA IV, 3, p. 126, Bad Windsheim.

HIGGINS, L.G. und RILEY, N.D. (1970): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Übersetzt und bearbeitet von Dr. Walter Forster. — Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

THURNER, J. (1964): Die Lepidopterenfauna jugoslavisch Mazedoniens. I. Rhopalocera, Grypocera und Noctuidae. — Prirodonaučen Muzej Skopje, Posebno Izdanie Nr. 1, p. 21.

Anschrift des Verfassers:
Dr. WERNER BACK
Spitzackerstraße 1
D-7800 Freiburg

Zum Migrationsverhalten von Lycaena phlaeas (LINNÉ, 1761)

(Lep. Lycaenidae)

von

KURT KLEINDIENST

Angeregt durch die Arbeiten von H. STEINIGER (1972) und K. SCHURIAN (1973) führte ich in den vergangenen Jahren an dem Feuerfalter *Lycaena phlaeas* L. eigene Beobachtungen durch, die hier kurz skizziert werden sollen.

Herrn J. WIESNER, Wolfsburg, danke ich an dieser Stelle für die Durchsicht dieses Manuskriptes.

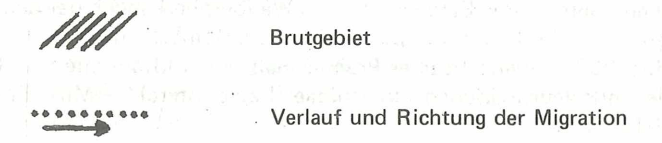
In der Nähe meines Wohnsitzes 3181 Jembke, nördlich von 3180 Wolfsburg, entdeckte ich in einem brachliegenden Wiesengelände ein ideales Brut- und Fluggebiet dieser *Lycaena*, die in Norddeutschland die am häufigsten beobachtete *Lycaenide* und in meinem Beobachtungsgebiet in der 2. und 3. Generation sogar der häufigste Tagfalter überhaupt ist. Charakteristisch für den gefundenen Biotop, einer leichten Anhöhe (70 m NN) mit xerothermen Sand- und Steingeröllflecken, gelegen an der östlichen Seite eines von Strauchwerk umrahmten Kiefernwaldes, sind das Vorkommen von *Rumex acetosella* L. (Kleiner Ampfer), der Hauptfutterpflanze von *Lycaena phlaeas* L. und die Anwesenheit einiger Ameisenarten, die den im Herbst in allen Entwicklungsstadien auftretenden Larven bessere Überwinterungsbedingungen bieten. Hier ist *Lycaena phlaeas* L. in allen Generationen häufig anzutreffen. Die beobachtete Eiablage erfolgte stets einzeln im bodennahen Bereich der Stengel und Blätter. An dem in diesem Ge-

Barwedel

Jembke

Fallersleben 11 km Jembke Wolfsburg **1: 25000** (4 cm der Karte = 1 km der Natur)

Die Migration von *Lycaena phlaeas* L. bei 3181 Jembke



biet seltenen *Rumex acetosa* L. (Großer Ampfer), ebenfalls als Futterpflanze von *Lycaena phlaeas* L. bekannt, konnte ich bislang keine Eiablage beobachten. Indes gelangen Zuchten ex ovo stets mit beiden Rumex-Arten ohne erkennbare Wachstums- und Entwicklungsunterschiede.

In dem oben geschilderten Biotop konnte ich eine gewisse Standortstreue von *Lycaena phlaeas* L. feststellen. Die kleinen Falter lassen sich gern an warmen Plätzen mit ausgebreiteten Flügeln zum „Sonnen" nieder. Werden sie dort gestört, fliegen sie auf, kehren aber nach einigen „schnellen Runden" zum Aufflugort zurück. Im Experiment konnte diese Reaktion an den gleichen Individuen mehrfach wiederholt werden, bevor die belästigten Tiere einen anderen Ruheplatz aufsuchten. Solche Ruheplätze werden aber nur von den ♂♂ gepflegt und sogar verteidigt. Dieses Revierverhalten konnte ich besonders gut in der 1. Generation beobachten: Überfliegt ein männlicher Artgenosse das Areal, so fliegt das ruhende Tier schnell auf, vertreibt den Eindringling bei gegenseitigem raschem Umfliegen, das kreisend in steile Höhe führt, anschließend kehrt das dem Standort treubleibende Tier allein zurück. Bei Annäherung eines weiblichen Artgenossen wird dieser Rhythmus geändert, jedoch konnte ich bislang die eigentliche Kopula bei *Lycaena phlaeas* nicht beobachten. Die Folge des geschilderten aggressiven Revierverhaltens ist wohl das Abwandern überschüssiger Artgenossen in entferntere Biotope. Meist langsam von Blume zu Blume fliegend, wenden sich diese Falter dem Brutgebiet ab oder fliegen in kleinen Gruppen an ungewöhnlich heißen Tagen in unbestimmten Abständen an den Waldrändern, entlang der Weg- und Heckenformationen, in die großen Wiesengebiete der östlichen Allerniederungen. Selten habe ich dort in den „Braunen Wiesen" frischgeschlüpfte Tiere angetroffen. Auch nimmt die Häufigkeit der Art in der Weite des Gebietes ab, die Falter sind, im Gegensatz zu denen der Brutstelle, recht scheu.

Die angeführten Beobachtungen beweisen meines Erachtens, daß *Lycaena phlaeas* L. mit Recht als Binnenwanderer 1. Ordnung angesehen wird.

Literatur:

BEURET, H. (1953): Die Lycaeniden der Schweiz. I. Teil Lycaeninae. – Ent. Ges. Basel.

EITSCHBERGER, U. & H. STEINIGER (1973): Aufruf zur internationalen Zusammenarbeit an der Erforschung des Wanderphänomens bei den Insekten. – ATALANTA IV, p. 133-143, Bad Windsheim.

MALICKY, H. (1969): Übersicht über Präimaginalstadien, Bionomie und Ökologie der mitteleuropäischen Lycaenidae (Lepidoptera). – Mitt. Ent. Ges. Basel 19.

MALICKY, H. (1970): Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Lebensraum, Wirtspflanze, Überwinterungsstadium, Einwanderungsalter und Herkunft mitteleuropäischer Lycaeniden (Lepidoptera). — Entomol. Abhandlungen Staatl. Museum für Naturkunde in Dresden, Bd. 36.

SCHURIAN, K. (1973): Ergänzungen zu „Lycaena phlaeas (LINNÉ, 1761) — ein Wanderfalter?" (Lep. Lycaenidae). — ATALANTA IV, 323-324, Bad Windsheim.

STEINIGER, H. (1972): Lycaena phlaeas (LINNÉ, 1761) — ein Wanderfalter? (Lep. Lycaenidae). — ATALANTA IV. p. 117-123, Bad Windsheim.

Topographische Karte (Ausschnitt) Ehra-Lessien 3430, Ausgabe 1968 Niedersächs. Landesverwaltungsamt — Landesvermess.

Anschrift des Verfassers:
KURT KLEINDIENST
Birkenweg 117
D-3181 Jembke

Zum Auftreten von Celerio galii (ROTTEMBURG, 1775) in den Jahren 1963 bis 1974

(Lep. Sphingidae)

von

HEIMO HARBICH

Betrachtet man die zugänglichen Funddaten für den Labkrautschwärmer in den letzten zehn Jahren, wie wir sie in der ATALANTA (BRD), in den Entomologischen Berichten-Amsterdam (NL) oder in Flora og Fauna-Arhus (DK) dokumentiert findet, so sieht man, daß stets nur wenige Tiere aus der BRD und den Nachbarländern gemeldet wurden, so daß sich eine alljährliche Analyse erübrigte.

Rückblickend und zusammenfassend ergibt sich aber doch ein analysierbares Bild, was im Folgenden dargestellt werden soll. Vorweg sei schon gesagt, daß das Jahr 1970 eine gewisse Zäsur darstellt, was man schon aus der Fundortzahl vor bzw. nach diesem Jahr aus der nachfolgenden Karte ersehen kann.

Die Jahre 1963 bis 1969 bringen nämlich fast ausschließlich Einzelmeldungen von nur sehr wenigen Orten, die überdies geographisch isoliert stehen und keine Expansionstendenz zeigen. Über mehrere Jahre hinweg wird *Celerio galii* in diesem Zeitintervall nur bei Wittenberg/DDR und im Harz bei Clausthal-Zellerfeld gefunden. Dort handelt es sich wohl um bodenständige Populationen; dies gilt auch für Funde aus Zehdenick/DDR aus den Jahren 1969-72.